

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Dreißig Umrissse zu J. P. Hebel's allemannischen
Gedichten**

**Nisle, Julius
Hebel, Johann Peter**

Stuttgart, [1845]

Der Bettler

[urn:nbn:de:bsz:31-31852](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31852)

Der Bettler.

En alte Ma, en arme Ma,
er sprichtich um e Wohlthat a:
E Stückli Brod ab euem Tisch,
wenns eue guete Willen isch!
He jo, dur Gotts Wille!

In Sturm und Wetter, arm und bloß,
gibore bin i uf der Stroß,
und uf der Stroß in Sturm und Wind
erzogen, arm, e Bettelkind.
Druf woni chräftig worde bi,
und d'Eltere sin gstorbe gsi,
se hani denkt: Soldatetod
isch besser, weder Bettelbrod.

I ha in schwarzer Wetternacht
vor Laudons Zelt und Fahne gwacht;
i bi bi'm Paschal Paoli
in Corsika Draguner gsi,
und gfochte hani, wie ne Ma,
und Bluet an Gurt und Säbel gha.
I bi vor menger Batterie,
i bi in zwenzig Schlachte gsi,
und ha mit Treu und Tapferkeit
dur Schwerdt und Chugle 's Lebe treit.
I'legt hen si mi mit lahmem Arm
ins Elend gschickt. Das Gott erbarm!
He jo, dur Gotts Wille!



DER BETTLER.





DER BETTLER.



„Chumm, arme Ma!
 I gunn der's, wienis selber ha.
 Und helf der Gott us diner Noth,
 und tröst' di, bis es besser goht.“

Vergelts der Her, und dankder Gott,
 du zarten Engel wiis und roth,
 und geb der Gott e brave Ma! —
 Was luegsch mi so bivegli a?
 Hesch dabem au e Schaz im Zelt,
 mit Schwerdt und Ros im wite Feld?
 * Bivahr di Gott vor Weh und Leid
 * und geb di'm Schaz e sicher Gleit,
 * und bring der bald e gesunde Ma!
 * 's goht ziemli scharf vor Mantua.
 * 's cha sy, i chönnt der Meldig ge. —
 * Was luegsch mi a und wirsch wie Schnee?

Denkwol i hent mi Bettelgwand,
 mi falsche graue Bart an d'Wand! —
 Jez b'schau mi recht, und chennst mi no?
 Geb Gott, i seig Gottwilche do.

„Der Jests, der Friedli, mi Friedli isch do!
 Gottwilche, Gottwilche, wohl chenni di no!
 Wohl het mi bigleitet di lieblici Gestalt
 uf duftige Matten, im schattige Wald.
 Wohl het di bigleitet mi b'hümmeret Herz
 dur Schwerdter und Chugle mit Hoffnig und
 Schmerz,
 und briegget und betet. Gott het mer willfabrt,
 und het mer mi Friedli und het mer en gspart.
 Wie chlopst's mer im Buese, wie bini so froh!
 O Muetter, chumm weidli, mi Friedli isch do!“